INFORMATIONEN FÜR ERZIEHERINNEN UND ERZIEHER VON KINDERN MIT HÖRBEHINDERUNG

Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Internat
Förderschwerpunkt Hören

stiftung st.franziskus heiligenbronn

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	Seite 3
WIE HÖREN KINDER MIT HÖRBEHINDERUNG?	Seite 3
KINDER MIT HÖRBEHINDERUNG...	Seite 4
HÖRBEHINDERUNG UND LÄRM	Seite 4
WIE VERSTEHEN WIR UNS AM BESTEN?	Seite 6
WIE KÖNNEN WIR KINDER MIT HÖRBEHINDERUNG UNTERSTÜTZEN UND BEGLEITEN?	Seite 8
WAS SOLLTEN WIR ÜBER TECHNISCHE HILFSMITTEL WISSEN?	Seite 8
WAS BEDEUTET EINGLIEDRUNGSHILFE?	Seite 9
WENN SIE NOCH MEHR WISSEN WOLLEN – LITERATURTIPPS	Seite 10
ABBILDUNGS- UND LITERATURVERZEICHNIS	Seite 11

VORWORT

Wenn ein Kind mit einer Hörbehinderung den Kindergarten besucht, scheinen die Auswirkungen vorerst nicht sehr weitreichend. Doch auch mit den Hörhilfen sind Kinder weiterhin in ihrem Hören und Verstehen und somit in der Kommunikation eingeschränkt. Damit Kinder mit Hörbehinderung im Kindergarten ebenso von den dortigen Angeboten profitieren können, sollten sich Erzieherinnen und Erzieher grundlegendes Wissen über die Beeinträchtigung des Hörens sowie den Umgang mit Kindern mit Hörbehinderung aneignen.

WIE HÖREN KINDER MIT HÖRBEHINDERUNG?

Oft denkt man, „schlecht hören“ bedeute leiser zu hören. Somit würde ein Mensch mit Hörbehinderung wie in Abbildung 1 hören und Sprache verstehen. Die **Hörquantität** würde sich ändern.

Doch Menschen mit einer Hörschädigung im Innenohr hören qualitativ ganz anders als gut hörende Menschen. Sprache und Musik werden nicht nur leiser, sondern auch bruchstückhaft, verzerrt, ungleichmäßig oder verwaschen wahrgenommen. Die **Hörqualität** ändert sich.

Die Hör**quantität** ist beeinträchtigt:
Höreindrücke werden **leiser** wahrgenommen.
Abbildung1

Die Hör**qualität** und die Hör**quantität** sind beeinträchtigt.
Abbildung 2

KINDER MIT HÖRBEHINDERUNG...

- ... haben Probleme, „auditiv zu diskriminieren“. Es fällt ihnen schwer, verschiedene Laute zu **unterscheiden**: Ist ***F**ahne* oder ***S**ahne* gemeint?
- ... hören bedeutungstragende Laute oft sehr schlecht:

Normales Hören:
Pass auf, das ist heiß!
Schwerhörigkeit:
Pass auf, das ist heiß!

- ... nehmen vieles leiser wahr.
- ... reagieren empfindlich auf laute Geräusche.
- ... haben Probleme mit dem Richtungshören; sie wissen also häufig nicht, woher eine Stimme oder ein Geräusch kommt.
- ... sind leicht ablenkbar, weil sie bei Geräuschen nicht erkennen, ob diese wichtig sind oder nicht.
- ... haben oft Schwierigkeiten, wichtige Geräusche (z.B. Stimme der Erzieherin = Nutzschall) aus einer Geräuschkulisse (z.B. Stimmen anderer Kinder, Hintergrundgeräusche = Störlärm) herauszufiltern.
- ... haben in der Regel ein eingeschränktes auditives Gedächtnis. So können sie sich z.B. vorgetragene Geschichten und mündliche Aufforderungen schlechter merken.
- ... haben häufig ausgeprägtere visuelle Fähigkeiten.

HÖRBEHINDERUNG UND LÄRM

Sie wissen, wie laut viele kleine Kinder, die in einem Raum sind, sein können. Für Kinder mit Hörbehinderung ist Lärm ein besonderes Problem.

Auch gut hörenden Menschen fällt es oft schwer, sich bei lauten Umgebungsgeräuschen auf die Sprache des Gegenübers zu konzentrieren. Unser Gehirn schafft es aber, die Störgeräusche auszublenden und HÖREN wird möglich (vgl. Abbildung 3).

Abbildung 3

Da Menschen mit einer Hörbehinderung aber Probleme haben Nutzschall, also die wichtige Stimme, herauszufiltern, ist für sie HÖREN und VERSTEHEN mit Umgebungsgeräuschen nahezu unmöglich (vgl. Abbildung 4).

Abbildung 4

Umgebungsgeräusche schränken also die Sprachwahrnehmung trotz Hörgeräten zusätzlich ein. Neben der Wahrnehmung der Sprache schränkt aber auch dauernder Lärm das Wohlbefinden aller ein. Menschen mit Hörbehinderung reagieren empfindlicher auf Lärm, er ist ihnen schneller unangenehm, deshalb werden sie schneller müde.

Wie kann man „Lärm“ in Kindergärten reduzieren?

- Am effektivsten für die Lärmreduzierung ist das Anbringen von Schallschutzdecken, die das Verstehen im Störgeräusch signifikant verbessern.
- Schwere Vorhänge, Teppiche, abgehängte Zimmerdecken, Raumteiler, Wandbilder und Pinnwände aus Stoff schlucken Schall. Dadurch wird der Raum ruhiger.
- Sehr effektiv können laute Geräusche vermieden werden, indem Unterlagen angebracht werden: Unter Stühlen und Tischen Filzgleiter, unter Spielzeugkisten Teppichreste, Tischsets aus Kunststoff, die Geschirrklappern dämpfen. Ein Kissenkreis statt eines Stuhlkreises kann ebenfalls Lärm vermeiden.
- Es können im Kindergarten Signale eingesetzt werden, wenn es zu laut ist, z.B. ein Stilleglöckchen oder eine Lärmampel, die auf Rot springt bei zu großem Lärm.
- Immer mehr Kindergärten bieten Rückzugsräume, in denen die Kinder zur Ruhe kommen können. Diese Traumzimmer oder Kuschelhöhlen kommen allen zugute. Aber besonders Kinder mit Hörbehinderung haben in diesen Räumen die Möglichkeit, einfach mal eine Hörpause von normalen Alltagsgeräuschen machen zu können.

Abbildung 5

WIE VERSTEHEN WIR UNS AM BESTEN?

Kinder mit Hörbehinderung zeigen in der Regel vor allem in der lautsprachlichen Entwicklung Auffälligkeiten. Denn, Kindern mit Hörbehinderung gehen viele lautsprachliche Informationen verloren, die normalhörende Kinder nebenbei aufnehmen.

Achten Sie somit ganz besonders auf den Einsatz der Sprache:

- Aufmerksamkeit bündeln: Sie sollten, bevor Sie anfangen zu sprechen, Blickkontakt mit dem Kind aufnehmen, damit es sich auf Sie konzentrieren kann. Dazu nennen Sie es am besten laut beim Namen.
- Machen Sie Sprache spannend und lebendig. Ob im Dialog oder beim Vorlesen – achten Sie darauf, dass stets viel mehr als die reine Sprachinformation vermittelt wird. Eine ausgeprägte Stimmmelodie sowie Mimik und Gestik helfen dem Kind, Sie zu verstehen und bereiten ihm mehr Freude beim Zuhören. Auch die Variation von Stimmen beim Vorlesen von unterschiedlichen Rollen macht dem Kind Spaß und hilft ihm, sein Sprachverständnis auszubauen.
- Achten Sie darauf, nicht zu schnell zu sprechen und wiederholen Sie wichtige Inhaltspunkte, wie man es oft mit kleinen Kindern macht, zum Beispiel: „Schau mal, da drüben spielt Marie in der Bauecke. Möchtest du auch bei Marie mitbauen?"
- Sprechen Sie nicht überdeutlich und zu laut. Um Sprache zu verstehen, sind Menschen mit Hörbehinderung meist auf das Mundbild angewiesen. Zu laute und überdeutliche Sprache verzerrt das Mundbild. Somit kann das Kind mit Hörbehinderung keine natürlichen Informationen von Ihrem Gesicht „ablesen".
- Begleiten Sie viele Handlungen sprachlich, zum Beispiel: „Jetzt nimmst du die Farbe Blau. Ach so, du möchtest den Himmel malen. Richtig – der ist blau." Kinder mit Hörbehinderung müssen im Alltag Sprache vermehrt angeboten bekommen, weil ihnen Sprache in vielen Situationen nicht wie normalhörenden Kindern zugänglich ist. Handlungsbegleitendes Sprechen bietet sich dafür an.
- Gesten und ausdrucksstarke Mimik unterstreichen das gesprochene Wort und das Verständnis beim Kind mit Hörbehinderung.
- Der Einsatz von Lautsprachunterstützenden Gebärden (LUG), Lautsprachbegleitenden Gebärden (LBG) oder der Deutschen Gebärdensprache (DGS) sind hilfreiche Systeme, um das Kind mit Hörbehinderung in seiner Sprachentwicklung zu unterstützen.
- Benutzen Sie „corrective feedback", wiederholen Sie das, was Sie verstanden haben und erweitern Sie es korrekt, zum Beispiel: „Ma-i au." – „Ah, soll Marie auch mit mitkommen?" oder „Was ist mit Marie?" (falls Sie nur den Namen herausgehört haben).
- Lieder mit Bewegungen, Reime, Kniereiter und Sprachspiele sind für Kinder mit Hörbehinderung ein tolles Übungsfeld, um ihre Sprachkompetenz auszubauen. All dies fördert ein Sprachbewusstsein und bildet die Grundvoraussetzungen für den späteren Lese- und Schreiblernprozess.

Exkurs:
Bei Vorschulkindern fördern – im Kindergartenalltag – eingebaute Übungssequenzen zur Phonologischen Bewusstheit, die Vorläuferfähigkeit für das Lesen- und Schreibenlernen. Hierbei geht es um das bewusste Umgehen mit Sprache durch spielerischen Umgang mit Lauten, Silben, Wörtern, Reimen und Sätzen. Kinder mit Hörbehinderung brauchen hier eine besondere Förderung, da diese Bewusstheit mit der auditiven Verarbeitung zusammenhängt.

Einige Tipps in besonderen Situationen

- Ansprache aus Entfernung: Wenn Sie sich vom Kind entfernt aufhalten, können Sie sicher sein, dass das Kind Ihr Rufen nicht hört. Setzen Sie hierfür entweder die drahtlose Übertragungsanlage ein, nähern Sie sich dem Kind oder bitten Sie ein anderes Kind, das Kind mit Hörbehinderung zu holen.
- Eingeschränktes Richtungshören: Kinder mit Hörbehinderung hören schlecht oder gar nicht, aus welcher Richtung Geräusche kommen. Achten Sie darauf besonders im Straßenverkehr.
- Keine Feuchtigkeit! Kinder müssen im Schwimmbad ihre Hörhilfen ausziehen. Denken Sie daran, dass das Kind dann (fast) nichts mehr hört und erinnern Sie auch die anderen Kinder daran. Bei Regenwetter können die Hörhilfen und CIs jedoch getragen werden. Es reicht eine Mütze oder eine Kapuze.
- Der ideale Sitzplatz für das Kind mit Hörbehinderung im Sitzkreis ist mit dem Rücken zum Fenster und gegenüber des Sprechenden. So blendet kein Licht und das Gesicht ist gut zu sehen.
- Wiederholen Sie Beiträge von anderen Kindern, besonders wenn diese sehr leise gesprochen haben.
- Wiederholung von sprachlichem Angebot ermöglichen: Geben Sie dem Kind Lieder (Liedzettel), die im Kindergarten gesungen werden, sowie Geschichten (Buch), die erzählt wurden, mit nach Hause. Die Eltern können dann darauf Bezug nehmen und die Inhalte noch einmal mit dem Kind wiederholen.
- Starke Reibung von Kunststoffteilen kann beim Spielen oder Turnen geschehen, z.B. auf Plastikrutschbahnen, im Bällchenbad, im Kunststoffkriechtunneln oder mit Fleecedecken. Bei Kindern mit CI darf die durch die Reibung entstandene Ladung nicht über die CI-Spule entladen werden, da dies zu einem Defekt am Audioprozessor führen kann. Ein Kind sollte also bei solchen Aktivitäten die Spule nicht anfassen bzw. erst, nachdem etwas anderes angefasst worden ist.

WIE KÖNNEN WIR KINDER MIT HÖRBEHINDERUNG UNTERSTÜTZEN UND BEGLEITEN?

Sie brauchen keine besonderen Fördermaterialien für das Kind mit Hörbehinderung. Im Mittelpunkt steht die Kommunikation mit dem Kind, entweder in Form der Lautpsprache, der deutschen Gebärdensprache oder einer Kombination, also dem Einsatz von LUG oder LBG. Das Kind mit Hörbehinderung macht oft die Erfahrung, dass es nicht verstanden wird oder selbst die anderen nicht versteht. Somit steht die Interaktion, also das soziale Lernen mit den anderen Kindern und Erwachsenen an erster Stelle.

Versuchen Sie, gelungene Kommunikation zu ermöglichen, indem Sie:

- ein Kommunikationsheft mit den Eltern führen (wenn Sie diese nicht täglich sehen): Sowohl Eltern, als auch Erzieherinnen und Erzieher beschreiben kurz, was im Kindergarten oder zu Hause passiert ist. Es können auch Fotos oder Bilder ergänzt werden. Anhand dieses Büchleins können mit dem Kind bedeutsame Erlebnisse besprochen werden. So werden wichtige Kommunikationsanlässe geschaffen.
- das Kind mit Hörbehinderung mit anderen Kindern in einer ruhigen Ecke ungestört spielen lassen.
- auf die Lautstärke im Raum achten.
- den Einsatz und Gebrauch von Gebärden zulassen und unterstützen

Aber ganz besonders wichtig ist:
Das Kind mit Hörbehinderung ist ein Kind wie jedes andere auch. Es braucht die gleichen Grenzen und die gleichen Erfahrungsmöglichkeiten wie alle Kinder.

WAS SOLLTEN WIR ÜBER TECHNISCHE HILFSMITTEL WISSEN?

Der Einsatz von technischen Hilfsmitteln ermöglicht dem Kind mit Hörbehinderung, besser an Kommunikationssituationen teilzunehmen. Diese technischen Hilfsmittel beschränken sich im Wesentlichen auf die Hörgeräte oder die CIs, sowie auf die drahtlose Übertragungsanlage. Lassen Sie sich von den Eltern oder den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des SBBZ Hören den Umgang mit diesen Geräten erklären. Auch wenn Störungen auftreten, sollten Sie die Möglichkeiten der Fehlerbehebung kennen. Wenn das Kind häufig über die Hilfsmittel klagt (rauschen, schlecht hören o.ä.) sollten diese von einer Akustikerin/einem Akustiker überprüft werden. Wenden Sie sich diesbezüglich an die Eltern.

Die drahtlose Übertragungsanlage ermöglicht eine direkte Übertragung des Sprechenden an die Hörhilfen des Kindes. Dazu muss die Sprecherin/der Sprecher in folgenden Situationen in das Mikro sprechen:

- in Stuhlkreissituationen
- bei Erklärungen, auch von Expertinnen/Experten von außerhalb (Polizei, Zahnprophylaxe usw.)
- Bei Ausflügen, wenn das Kind gut ansprechbar sein muss (Situationen im Straßenverkehr)
- beim Vorlesen von Geschichten

Abbildung 6

Abbildung 7

WAS BEDEUTET EINGLIEDRUNGSHILFE?

Kinder mit Hörbehinderung haben, vor allem auf Grund der Kommunikationsbarriere, Schwierigkeiten uneingeschränkt am Kindergartenalltag teilzunehmen. Um aber uneingeschränkte Teilhabe zu sichern, wird vom Sozialamt die „Eingliederungshilfe“ bezahlt, die von einer pädagogisch vorgebildeten Person erfüllt werden kann. Sie unterstützt die anderen Erzieherinnen und Erzieher des Kindergartens, um den erhöhten Unterstützungsbedarf des Kindes mit Hörbehinderung abzudecken. Sie hat folgende Aufgaben:

- Beobachtung des Kindes, Feststellung in welchen Situationen es Unterstützung braucht (z.B. Kommunikation), aktive Unterstützung
- Sicherstellen, dass die Bedürfnisse des Kindes beachtet werden und der Kindergartenalltag daran angepasst wird (z.B. Einsatz der drahtlosen Übertragungsanlage, Verbesserung der Raumakustik und der Lärmbelastung), Strukturen einführen, die dem Kind helfen sich im Kindergartenalltag zurechtzufinden
- Sich mit Hörhilfen und drahtloser Übertragungsanlage vertraut machen und technische Fehler beheben können
- Kleingruppenarbeit in Nebenräumen anbieten, Kontakte zu anderen Kindern stärken und Arbeiten in ruhiger Umgebung ermöglichen.
- Kopien von Liedtexten, Fingerspielen, Geschichten etc. für die Eltern erstellen
- Regelmäßiger Austausch mit den an der Förderung des Kindes beteiligten Personen (Logopädie, Frühförderung etc.)
- Entwicklungsberichte über das Kind erstellen (dies wird vom jeweilgen Sozialamt zur Weiterbewilligung der Eingliederungshilfe verlangt)
- In besonderen Fällen wird nach einer DGS kompetenten Person für die Eingliederungshilfe gesucht.

WENN SIE NOCH MEHR WISSEN WOLLEN – LITERATURTIPPS

Es gibt viele Bücher über Hörbehinderung und die Förderung von Kindern mit Hörbehinderung. Zwei Standardwerke stellen wir hier vor, die angeschafft werden sollten:

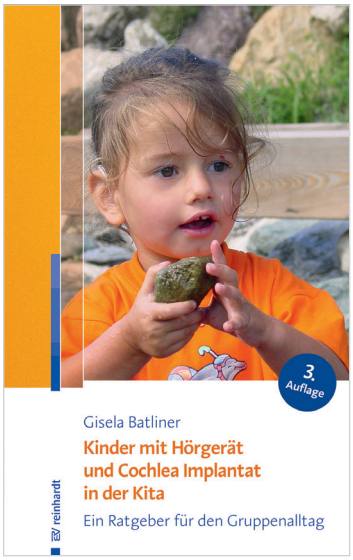

Abbildung 8

Batliner, Gisela (2018): Kinder mit Hörgerät und Cochlea Implantat in der Kita. München, Ernst-Reinhard-Verlag.

Gisela Batliner schreibt aus langjähriger Praxiserfahrung ein Buch für alle, die im Regelkindergarten mit Kindern mit Hörbehinderung arbeiten. Dabei werden nicht nur hilfreiche Tipps für den alltäglichen Umgang ausführlich erläutert, sondern auch Wissenwertes über Arten von Hörstörungen, die technischen Hörhilfen und Diagnostik vermittelt.

Abbildung 9

Sibylle Gurtner May (2007): Ina hört anders. Vom Hören mit Hörgeräten. Zürich, Atlantis-Verlag.

Die Autorin hat selbst eine Hörbehinderung und hat als Kind Bilderbücher vermisst, in denen sie sich selbst, als Person mit Hörgeräten, wiederfindet. Aus dieser Erfahrung entstand ein wunderschönes Bilderbuch über die Hündin Ina, die Hörgeräte hat. So kann man spielerisch in der Kindergartengruppe das Thema Hörschädigung behandeln.

ABBILDUNGS- UND LITERATURVERZEICHNIS

Abbildung 1 – 4: Eigene Abbildungen

Abbildung 5: Wehrfritz GmbH. Im Internet unter: http://www.wehrfritz.de/blaetterkataloge/de/2012/raumakustik/kiga/ (Stand 5.3.13)

Abbildung 6: Phonak. Im Internet unter: http://www.phonak.com/de/b2c/de/products/fm/transmitters.html (Stand 5.3.13)

Abbildung 7: Comfortaudio. Im Internet unter: http://www.comfortaudio.com/de/fur-anwender/das-richtige-kommunikationsmittel-finden/der-schule/kindergarten/ (Stand 5.3.13)

Abbildung 8: Batliner, Gisela: Kinder mit Hörgerät und Cochlea Implantat in der Kita. Ernst-Reinhardt-Verlag. München: 2018

Abbildung 9: Gurtner May, Sibylle: Ina hört anders. Vom Hören mit Hörgeräten. Atlantis-Verlag. Zürich: 2007

Clark, Morag. Im Internet unter: http://www.renzelberg.de/historyover/Unisensoriker.htm (Stand 26.2.13)

Bild Titelseite:
Lars, 5 Jahre

Impressum
Herausgeber:
SBBZ mit Internat
Förderschwerpunkt Hören
Stand: 2019

stiftung st. franziskus heiligenbronn
Kloster 2
78713 Schramberg-Heiligenbronn
Telefon 07 422 569-3228
Fax 07 422 569-3598
Internet www.stiftung-st-franziskus.de
E-Mail info@stiftung-st-franziskus.de

SBBZ mit Internat, Förderschwerpunkt Hören • Abteilungsleiterin Diagnostik, Frühförderung und sonderpädagogischer Dienst • Anne Bredtmann • stiftung st. franziskus heiligenbronn
Kloster 2 • 78713 Schramberg-Heiligenbronn • Telefon 07 422 569-3228 • Fax 07 422 569-3598
E-Mail anne.bredtmann@stiftung-st-franziskus.de • Internet www.sbbz-hoeren-heiligenbronn.de

stiftung
st. franziskus
heiligenbronn